

Wallich. Immergrüner Strauch, mit glänzend grünen Blättern von gewürzhaft scharfem Geschmack. Die Blüten erscheinen in radständigen Rispen, sind blassgrün und angenehm duftend. Vorkommen: China, Japan und Himalaya. Blüthezeit im Frühjahr.

*Acacia cyanophylla* Lindley. Immergrüner kleiner Baum mit hängenden Zweigen und lanzettlichen Nebenblättern, die oft einen Fuss lang sind. Eine der schönsten Acacien vom Schwanenfluss, wo sie in feuchten sandigen Gegenden wächst. Seit 1838 bekannt. Blüht im Februar und März.

*Aesculus Hippocastanum flore pleno*. *Hippocastaneae*. Ein ziemlich bekannter Zierbaum, der gewöhnlichen Rosskastanie ähnlich, von der er nur durch seine gefüllten Blüten sich unterscheidet.

*Puya maidifolia* Desaisne. *Bromeliaceae*. Schöne perennirende Treibhauspflanze mit radständigen langen Blüten. Die Blumen sind blass grünlichgelb, etwa 2 Zoll lang. Blüht im September. Vaterland: Carraccas. (Schluss folgt.)

## Gärten in Wien.

Im botanischen Garten blühen:

*Maranta arundinacea* L. — *Maranta bicolor* Ker. — *Solanum Thonningianum* Jacq. — *Solanum atropurpureum* Schrank. — *Salsola coccinea* L. — *Echinocactus acnatus* L. et Otto. — *Echinocactus Linkii* Lehm. — *Euphorbia Ornithopus* Jacq. — *Stapelia grandiflora* Mass. — *Stapelia mutabilis* Jacq. — *S. maculosa* Jacq. — *Pavonia praemorsa* Willd. — *Convolutrus scoparius* L. fl. — *Hypericum olympicum* L. — *Sinningia villosa* Lindl. — *Eupatorium ayeratoides* L.

Im Garten des Herrn Abel blühen:

*Campitobotrys discolor*. — *Epidendrum Hetterii*. — *Epidendrum polyanthum* Lindl. — *Epidendrum macrochilum* Hook. — *Catasetum Claveringii* Lindl. — *Zygopetalum Makai* Hook. — *Cattleya bicolor* Lindl. — *Cattleya Auklandii*. — *Cattleya candida*. — *Acineta longiscapa*. — *Acropera Loddigesii pallida*. — *Chamaedorea elegans* Mart. — *Chamaedorea Lindenii*. — *Cotumnea crassifolia*. — *Dichorisantra orata* Mart. — *Liparia mycrophylla*. — *Crowea satigna latifolia*. — *Tremandra verticillata*. — *Polygala grandis*. — *Rogiera Roezetii*. — *Clerodendrum dichotomum*. — *Hibiscus regius*.

Im Garten der k. k. Gartenbaugesellschaft blühen:

*Dionaea muscipula* L. — *Ipomoea bonariensis* Hook. — *Crowea satigna* Smith. — *Erica concinna* Ait. — *Acacia pinifolia*. — *Virgilia capensis* Lam.

## Mittheilungen.

— Ueber einige Formen der Alpenpflanzen. — E. Regel in Zürich theilt in einem längeren Artikel unter obigem Titel in Nr. 35 der „Botanischen Zeitung“ unter andern Folgendes mit: Die Beobachtung über die Veränderungen, welche die verschiedenartigen Pflanzen unserer Berge eingehen, je nachdem sie in höhern oder tiefern Regionen, an sonnigen oder schattigen, trocknen oder nassen Standorten vorkommen, gehörte von jeher zum Lieblingsstudium der schweizerischen Botaniker. Ganz besonders aber hat es sich auch der hiesige botanische Garten zur Aufgabe gestellt, alle Pflanzen unserer Alpen nach und nach in Cultur zu nehmen und auf diese Weise auf einem der sichersten Wege zu ermitteln, was Form, was Art. Jährlich werden viele Hunderte von Alpenpflanzen aus den Bergen in unsere Gärten verpflanzt, und da hat sich denn schon manche für gut gehaltene Art zu wiederholten Malen nur als eine Form einer andern Art erwiesen. So ging *Ptanthago montana*, in den Garten verpflanzt, allmählich in *Ptanthago lanceolata* über und *Erigeron uniflorus* in *Erigeron alpinus*. Von

letzterer Pflanze sammelte ich wiederholt von den verschiedenartigsten Standorten Exemplare, welche sich jetzt sämmtlich in *Erigeron alpinus* umgewandelt haben, insofern sowohl die Blütenstengel sich bald verästelten und auch die von der Behaarung des *Involutum* wie von der Form der weiblichen Blumen genommenen Charaktere sich veränderten. Vor ungefähr 5 Jahren sammelte ich in den Alpen des Glarner Landes, in einer Höhe von ungefähr 6000', die *Möhringia polygonoides* Koch und verpflanzte sie von da in unseren Garten. Die Pflanze wuchs weiter und behielt mehrere Jahre durchaus ihren gedrungenen Wuchs bei. Schon letztes Jahr aber wurde sie üppiger und gegenwärtig geht ein Theil der Rasen dieser Pflanze in — *Möhringia muscosa* L. über.

— Das Rhodische Holz, welches dem Ebenholz an Schwärze und Schwere gleich kommt und welches nur den alten Beschreibungen der Insel Rhodus nach bekannt war, soll Nachrichten aus Smyrna zufolge von einem Fischer in einer Felsenschlucht der Insel wieder aufgefunden worden sein.

— Eine Forstschule in Ungarn dürfte bereits im nächsten Jahre eröffnet werden.

— Monstrosität einer Dahlie. — Cziczek theilt aus Wieliczka der Oester. Ztsch. für Pharmacie nachfolgende Beobachtung an einer *Dahlia* mit. Aus einem gemeinschaftlichen Punkte kamen drei Blütenstengel hervor, welche nach der ganzen Länge sammt dem Kelchboden an einander gewachsen waren, doch so, dass der mittlere nur wenig bemerkbar war, ausser wenn der Stengel quer durchschnitten wurde; an der Spitze hatten die vollkommen ausgebildeten Blüten eine nach aussen gekehrte Stellung, so dass sie von oben betrachtet ein vollkommenes Dreieck bildeten, ohne dass eine die andere an der Entwicklung gehindert hätte. Jede dieser drei Blüten hatte eine andere Nuance von Roth. Bei dem Querschnitte der Kronen sammt den Kelchen zeigte es sich, dass, obwohl die Kelchböden vollkommen verwachsen waren, dennoch jeder bis oben seinen Blütenstiel besass, doch so, dass derselbe nur bei Einer an dem mittleren Kelchboden im Centrum, bei den zwei anderen aber an der Peripherie befestigt war.

— Steinkohlenruss als Dünger wird neuerdings in „*Gardener's Magazine of Botany*“ Aug. 1851 ganz besonders empfohlen. Wegen seines Gehaltes an sehr fein zertheilter Kohle nebst schwefelsaurem und salzsaurem Ammoniak soll der Steinkohlenruss den Holzruss an Dungkraft bedeutend übertreffen und sowohl in Beziehung auf die Zerstörung der Moose und anderen Unkrauts, so wie selbst der Insecten sich sehr bewährt haben und auch den Boden sehr fruchtbar machen.

— Ueber Pflanzenbleichsucht (*Chlorose*) enthält *Gardener's Magazine of Botany* Folgendes: Diese Erscheinung bietet sich bekanntlich dar, wenn die Pflanzen des hinlänglichen Sonnenlichtes ermangeln, wo die Bildung des Chlorophylls aufhört. Da solche Pflanzen gewöhnlich zarter und von feinerem Geschmack sind, so pflegt man sie auch wohl künstlich zu erzielen. Eine ähnliche Erscheinung bietet sich indessen auch dar, wenn Pflanzen, obzwar dem vollen Sonnenlichte ausgesetzt, in Umstände versetzt werden, welche ihrem Gedeihen nachtheilig sind. Man trifft wohl selten ein Gersten- oder Bohnefeld an, auf welchem man nicht einige Exemplare findet, die an einer Art Bleichsucht leiden; in unseren Gärten macht man häufig dieselben Beobachtungen, dergleichen Pflanzen kommen nie zu ihrer gehörigen Kräftigkeit. Dampfiger Boden und schlechtes Wetter sind meistens die nächsten Veranlassungen, und eine bessere Pflege wird in den wenigsten Fällen helfen. Man weiss nicht, ob der Vorschlag: dem Boden Eisenvitriol zuzuführen, günstigen Erfolg gehabt hat. Häufig liegt diese Krankheit weder in der Constitution, noch in der frühesten Anlage, sondern zunächst wohl im kalten, feuchten, neblichten Wetter, wo man nicht selten ganze Felder mit jener Krankheit behaftet sieht, und wenn nicht ein günstiger Witterungswechsel und dgl. eintritt, so gehen die erkrankten Pflanzen zu Grunde

oder liefern unvollkommene Ernten. Obstbäume in nassen Gründen werden gleichfalls häufig von der Bleichsucht befallen; das beste Mittel dagegen ist dann die Ableitung der überflüssigen Feuchtigkeit. Doch ist es leichter, das Uebel entfernt zu halten als es zu entfernen, wenn es schon da ist. Man darf die Bleichsucht nicht mit dem sogenannten Farbenspiel oder Farbenwechsel (*Variation*) verwechseln, sie steht vielleicht der Gelbsucht näher, welche eine partielle Krankheit ist und daher nur einzelne Theile befällt.

— *Stytilium mucronifolium* ist nach Planckon verschieden von der von Souden ebenso genannten Pflanze; P. schlägt daher vor sie St. Hookeri zu nennen.

— Drüsen mit einer gummichten Flüssigkeit hat Weddel an der inneren Oberfläche an der Basis der Afterblättchen von *Cinchona* und verwandten Pflanzen wahrgenommen. Bei *Rondeletia* ist dieses Secret von wachsähnlicher Beschaffenheit und schön grün. Die Einwohner Peru's nennen diese Flüssigkeit Marien-Oel, sammeln dieselbe sorgfältig und verwenden sie äusserlich gegen mancherlei Uebel. Balfrur fand ähnliche Ausscheidungen, mitunter von schönen Farben, bei *Cinchona*, *Catisaya*, *Burchellia capensis*, *Cephaelis Ipecacuanha*, *Coffea arabica* u. m. a.

— Die Mimosa rinde, welche, wegen ihres reichen Gehaltes an Gerbstoff, gegenwärtig häufig nach England importirt wird, stammt von *Acacia dealbata*, einem schönen, bis 30 Fuss hohen Baume, der prachttvolle Waldungen an den Ufern der Flüsse in Port- Philipp und Tufold-Bay bildet, wo er sehr häufig vorkommt. Diese Bäume verbreiten während ihrer Blüthezeit, da wo sie solche Wälder bilden, einen angenehmen Geruch auf mehre Meilen weit im Umkreise und ein herrliches Bild australischer Waldungen.

## **I n s e r a t.**

### **Taschenbuch**

zur Bestimmung

der in Steiermark cultivirten

### **Reben - Sorten,**

nebst

erschöpfender Nachweisung

**alles Wissensnöthigen über jede einzelne Rebe**

mit Benützung der

besten Werke des In- und Auslandes und eigener 10jährigen Beobachtungen und Erfahrungen nach der

**analytischen Methode zusammengestellt**

von

**F. A. Dietl.**

Mit 4 Steindruck - Tafeln

**1850**

Bei Carl Gerold in Wien

Preis 1 fl. CM.

Redacteur und Herausgeber Alex. Skofitz. — Druck von C. Ueberreuter.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 310-312](#)